

Editorial



© Roswitha Dannenberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

2015 wurde ich durch den SV-Vorstand kommissarisch als Nachfolger von Wilfried Scheld, der uns nach kurzer Krankheit und trotzdem so überraschend verlassen hat, in das Amt des Bundeshütewarts eingesetzt. Hier musste ich in sehr „großen Schuhen“ das Laufen lernen. Dies wurde mir jedoch durch die tolle Unterstützung der HG-Führung und deren Mitarbeitern sehr leicht gemacht. Aber was mich schon immer an den HütEVERANSTALTUNGEN so begeistert hat, war die Kameradschaft, die so richtig von Herzen kam. Für manche Schäfer war das Wochenende des Bundesleistungshütens ihr einziger Urlaub und darauf freuten sie sich das ganze Jahr. Die Freundschaften wurden mit den ganzen Familien gepflegt, denn es waren immer alle dabei und die HütEVERANSTALTUNGEN waren wie ein großes Familientreffen. Leider macht der Einfluss von außen auch hiervor nicht Halt. Züchter aus der Hochzucht lassen ihre Hunde zum Herdengebrauchshund ausbilden, um anschließend auf der Hauptzuchtschau in den HGH-Klassen gute Plätze zu belegen. Und dann sieht man diese Hunde im HGH-Bereich nie wieder. Dies dient der HGH-Zucht überhaupt nicht. Ich habe leider keine zufriedenstellende Lösung gefunden.

Aber trotzdem ist es den Einsatz und das Engagement in diesem Bereich allemal wert. Denn Tradition verpflichtet. Ich möchte mich an dieser Stelle bei all denen bedanken, die das Hütewesen unterstützen – sei es beim OG-Hüten, beim Landeshüten oder bei der verantwortungsvollen Organisation eines Bundesleistungshütens. Sie glauben nicht, wie schwierig es inzwischen geworden ist bzw. welche Hürden man stellenweise bewältigen muss, um ein BLH durchführen zu können. Der Tierschutz nimmt immer mehr Einfluss auf diese Veranstaltung. Das jeweilige Veterinäramt gibt die Vorgaben, wonach wir uns zu richten haben. Bei den hohen Teilnehmermeldungen benötigen wir zwei gleichwertige Herden, die sich dann auch noch gut hüten lassen sollten. Und das ist richtig schwierig, denn bei vielen Schäfern muss heutzutage gekoppelt werden, damit sie ihren Betrieb effizient führen können. Sonst können all die vielen Nebenaufgaben nicht erledigt werden. Ein weiteres Problem ist dann, um jedem die gleichen Chancen einzuräumen, ein gleichmäßiges HütEGELÄNDE für drei Tage zu finden. Zum guten Schluss wird noch eine OG benötigt, die die Veranstaltung organisiert. Wobei dies bisher das kleinere Problem war. Also eine Mammutaufgabe für den kleinsten Bereich im SV. Aber es ist der traditionsreichste Bereich und die Grundlage unseres Vereins. Deshalb muss auch hieran unbedingt festgehalten werden.

Leider kann ich aus familiären und persönlichen Gründen das Amt des HütEBEAUFTRAGTEN nicht weiter ausüben. Dieser Schritt ist mir unsagbar schwer gefallen. Es würde mich sehr beruhigen und mit Freude erfüllen, wenn die von den Schäfern und mir vorgeschlagene Person gewählt werden würde. Denn die Schäfer brauchen eine Person, die von ganzem Herzen hinter der Sache steht, immer ein offenes Ohr für sie hat und die Tradition schätzt. Ich möchte mich nun verabschieden und mich bei allen SV-Mitgliedern, Schäfern, Amtsträgern, meinen Vorstandskollegen und insbesondere bei unserem Geschäftsführer mit seinem Team recht herzlich für die tolle Unterstützung bedanken. Ich wünsche meinem Nachfolger viel Glück und stehe natürlich, wenn Bedarf besteht, mit Rat und Tat zur Verfügung.



Auf dem Titel dieser Ausgabe sehen Sie „Baxter vom Türkheimer Schloss“, fotografiert von Andrea Pavel. Eigentümerin: Annett Stein.

Ihr
Jürgen Henzler,
SV-HGH-Beauftragter



© Daniela von Sosen



Der SV im Web! Viele weitere Informationen, Bildergalerien und Nachrichten aus dem aktuellen Vereinsgeschehen lesen Sie regelmäßig auf der Website unseres Vereins. Besuchen Sie uns auf: www.schaeferhunde.de